

Kirche zur unbefleckte Empfängnis Mariae

- Von der Filialkirche über Pfarrkirche zur Ortskirche -

Mit der Einführung der Reformation in Sachsen 1539 erlosch das katholische Leben in der Region. Die Bevölkerung nahm den neuen evangelischen Glauben an. Mit dem Übertritt August des Starken zur katholischen Konfession im Jahre 1697 wurden für den Hofstaat wieder die Möglichkeit geschaffen katholische Gottesdienste abzuhalten, andere Katholiken mussten Gottesdienste im nahen Böhmen besuchen. Dies lockerte sich 1806, als Sachsen dem französisch beherrschten Rheinbund betrat. Seit 1827 gab es dann wieder eine selbständige katholische Gemeinde in Pirna. Das Gemeindegebiet der Pfarrei reichte im Osten und Süden bis zur Grenze Böhmens. In diesem weiten Gebiet gab es etliche Seelsorgestellen, ab 1879 auch eine katholische Kapelle auf dem Königstein.

Bauvorbereitungen

Im Oktober 1904 wurde das auf dem Königstein stationierte Bataillon abgezogen und infolge dessen die katholische Kapelle geschlossen. Da es daher auch keine katholischen Gottesdienste mehr gab, beantragte am 10.2.1905 das Apostolische Vikariat beim sächsischen Kultusministerium die Wiedereinrichtung der Gottesdienste für Königsteiner Einwohner, die verbliebenen Militärs und die Wachabteilung.

Dem zuständigen Pfarrer von Pirna Ludwig de Lasalle gelang es im Fremdenhof „Deutsches Haus“ zu einem vierteljährlichen Mietzins von 25 Mark einen geeigneten Raum für die Abhaltung des monatlichen Gottesdienstes zu finden. Am 2. Osterfeiertag 1905 feierte man den ersten Zivilgottesdienst und anschließend jeden zweiten Sonntag im Monat.

Zur Unterstützung der Pfarrei Pirna wird 1908 eine zusätzliche Kaplanstelle eingerichtet und im Mai 1909 ein Antrag auf periodische Gottesdienste in Bad Schandau genehmigt.

Parallel dazu gründeten die Königsteiner 1905 einen katholischen Verein, der die Katholiken von Königstein, Bad Schandau und Hohnstein zusammenfasste. Die monatlichen Versammlungen dienten dem besseren Kennenlernen der verstreut lebenden Gemeindemitgliedern.



Zur Vorbereitung eines Baus einer katholischen Kirche wurde eine "Stiftung zur Erbauung eines katholischen Gotteshauses in der Stadt Königstein" ins Leben gerufen. Am 21. Juli 1905 genehmigte das sächsische Ministerium des Innern die vom Apostolischen Vikariat im Königreich Sachsen erbetene öffentliche Geldsammlung für Erbauung eines katholischen Betsaals in Königstein. Daraufhin wurden vom katholischen Pfarramt Pirna 1905 und 1906 wiederholt Spendenaufrufe gestartet. Bereits am 26.3. 1906 konnte ein Kirchengrundstück an der Bielatalstr. 38 für 11 500 Mark erworben werden.

Der Bau der Kirche

Am 26. August 1910 wird dem Pfarramt in Pirna die Zustimmung des sächsischen Königs zur Erbauung einer katholischen Kirche zu Königstein übermittelt. Vom Apostolische Vikariat wurde angeordnet, dass die Baukosten insgesamt 50 000 Mark inklusive Altar, Glocken, Orgel, Uhr und Heizung nicht übersteigen dürfen.

Am 27. November 1910 erfolgte die Grundsteinlegung durch Herrn Dr. Aloys Schäfer, Titularbischof von Abila Lysaniae, Apostolischer Präfekt der Oberlausitz und Apostolischer Vikar in den Sächsischen Erblanden, Herrn Pfarrer de Lasalle, sowie einer großen Anzahl von Honoratioren


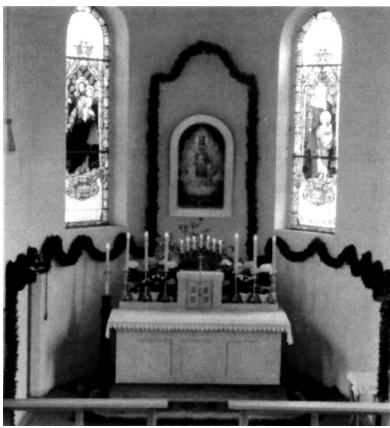
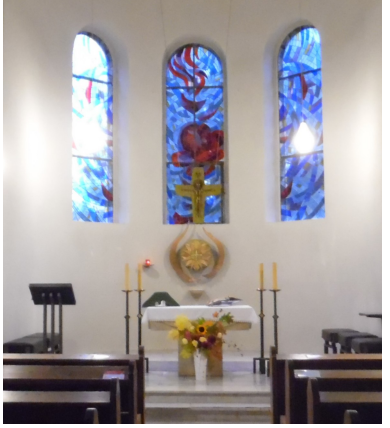
Innerhalb eines Jahres wurde der Kirchenbau hochgezogen: Aus Königstein kamen Maurer, Bildhauer, Schlosser, Zimmerer, Klempner und Maler. Tischler kamen aus Königstein, Gohrisch und Dresden, Dachdecker aus Schandau. In Dresden wurden die Fenster, das Weihwasserbecken, die drei Glocken, die zwei Kronleuchter und die Orgel gefertigt, die Zentralheizung kam aus Frankfurt am Main und die Turmuhr aus Meißen. So konnte bereits am 9. Dezember 1911 Uhr die Schlüsselübergabe erfolgen.

Nur einen Tag später erfolgte die vorläufige Weihe der Filialkirche durch den Pfarrer aus Pirna, gefolgt vom ersten Gottesdienst.

Nach der Verordnung des königlich sächsischen Kultusministeriums vom 21.12.1911 konnte ab 1. Januar 1912 alle zwei Wochen ein Gottesdienst gehalten werden. Über Ort und Zeit des Gottesdienstes war jedes Mal den Ortspolizeibehörden Mitteilung zu machen. Die offizielle Konsekration bzw. Benediktion der Kirche erfolgte dann am 21. April 1912 durch Titularbischof und Apostolischen Vikar Dr. Aloys Schäfer auf den Titel unbefleckte Empfängnis Mariae.

Baumaßnahmen ab 1945

- Baumaßnahmen zwischen 1960 und 1962
 - Das Mittelfenster am Altar wurde zugemauert und an dieser Stelle das aufgefrischte restauriert Altarbild aufgehängt.
 - Im Altarraum wurde die Kanzel niedriger gestellt, zwei neue Kommunionbänke und ein hölzernen Seitenaltar aufgestellt.
 - Der Innenraum wurde frisch gestrichen, die alte Beleuchtung durch Deckenstrahler ersetzt, bei allen Holzeinbauten (Bänke, Chorbrüstung und Orgel) wurde die natürliche Holzfarbe durch ablaugen wiederhergestellt. Die alte Heizung wurde durch eine elektrische Heizung ersetzt.
 - Auf der Empore stellte man zwei große Paramentenschränke und zwei kleine Notenschränke auf.
 - Die Orgel wurde 1962 überholt und erhielt 1964 einen neuen geräuschloser Orgelmotor.
 - Neu gestaltet wurde eine Taufnische rechts vom Haupteingang. Dort wurde der Taufstein von vorn neben der Kommunionbank aufgestellt. Der Raum erhielt ein Buntfenster, welches nach einer Vorlage von Kunstmaler Rudolf Teufel in Dresden hergestellt
 - Vom Rudolf Teufel stammt auch der in Öl gemalte Kreuzweg, der nach einer Vorlage eines Kinderkreuzwegs gemalt wurde.

		
Der Altarbereich 1952	Der Altarbereich 1962	Der Altarbereich 2024

- ab 1976 wurde Der Kircheninnenraum den Erfordernissen des 2. vatikanischen Konzils angepasst.
 - Kanzel und Altar werden ausgebaut und ein neuer Altartisch aufgestellt, die Altarstufen und Sakristeitür werden verändert.
 - Das Mittelfenster im Altarraum wurde wieder geöffnet und erhielt ein Glasfenster mit dem Mariensymbol rosa mystérica.
 - Die beiden anderen Altarfenster, die St. Anna und St. Joseph zeigen, wurden rechts und links vom Petrus-Fenster auf der rechten Kirchenseite eingesetzt.
- Vom 1998 bis 2000 wurde der Innenraum der Pfarrkirche erneut saniert.
 - Das Mäander und das Kreuzmedaillon im Rundbogen wurden entsprechend der Erstbemalung wieder sichtbar gemacht.
 - Die Orgel wurde erneut überholt und das Marienbild restauriert.

95 Jahre Pfarreikirche

Pfarrer de Lasalle erreichte am 24.7.1923 die kanonische Errichtung der Pfarrei Königstein unter dem ersten Pfarrer Johannes Erdtel. Zur Pfarrei gehörten die Orte Königstein, Bad Schandau, und Hohnstein. Daher wurden jeden 2. Monatssonntag und an den drei Hochfeste im Saale des Forsthauses Bad Schandau und am 4.Sonntag in der Schlosskirche in Hohnstein ein Gottesdienst gefeiert.

1925 erfolgte die Errichtung einer Seelsorgestelle in Bad Schandau. Ihr wurden die Orte rechts der Elbe zugeordnet, bei Königstein verblieben die Orte links der Elbe. Als der Pfarrer von Königstein am 1. 10. 1932 in den Ruhestand ging, wurde die Verwaltung seiner Pfarrei zusätzlich dem Pfarrer von Bad Schandau übertragen.

Diese Konstellation blieb bis 1948 bestehen. Am 31.5.1948 bekam Königstein wieder einen eigenen Pfarrer und die Zuständigkeit wurde wie 1925 geregelt. Als 1988 der Pfarrer Königstein verließ, übertrug der Bischof wie 1932 dem amtierenden Pfarrer von Bad Schandau zusätzlich die Verwaltung der Pfarrei Königstein. Am 01.01.2002 erfolgte dann die Zusammenlegung der Pfarreien Bad Schandau und Königstein; der Pfarrer blieb in Bad Schandau.

Durch die Weitläufigkeit des Gebiets wurden wiederholt temporäre Seelsorgestellen außerhalb Königsteins eingerichtet:

- Eine Seelsorgestelle entstand 1937 als Dr. Paul Rentschka, der ehemalige Kaplan an der katholischen Hofkirche zu Dresden für seinen Ruhesitz die St. Paulikapelle in Struppen gründete. 1962 verstarb sein Nachfolger, seit dem wird das St. Paulistift von der Dresdner Studentengemeinde genutzt.
- Von 1947 bis 1964 fanden im Pfarrbezirk Außengottesdienste in Rosenthal, Cunnersdorf, Kurort Rathen, Bielatal, Kurort Gohrisch, Leupoldishain, Waltersdorf, Porschdorf, Wehlen, Papstdorf statt. Genutzt wurden Schulhäuser, Gasthäuser, Heime, privaten Häuser und evangelische Kirchen.
- 1954 wurde in der jetzigen Familienstätte St. Ursula in Naundorf eine Lokalkaplanei eingerichtet, zuständig für Dorf und Stadt Wehlen, Naundorf, Rathen und Struppen. Nach der Auflösung der Kaplanei 1966 wurden die oben angeführten Orte der Pfarrgemeinde Pirna zugeordnet.
- Auch das 2002/2003 neu errichtet Caritas Seniorenheim in Rathmannsdorf wird für Gottesdienste genutzt.

Am 2.9. 2018. wurde die Pfarrei Königstein aufgehoben und in die neu gegründete Pfarrei Sankt Heinrich und Kunigunde in Pirna integriert. Die Königsteiner Kirche wird seitdem wieder als Ortskirche geführt.